Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 23. Freitag den 27. Januar. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 22. Jan. In die Charite zu Berlin sind während des Jahres 1831 3376 männliche und 2080 weibliche, überhaupt also 5456 Kranke aufgenommen worden. Von diesen Kranken wurden der Charite zugeführt aus Berlin 5323, aus Potsdam 65, aus anderen Orten 68. Die Anzahl der Verpflegungstage betrug überhaupt 199,118, und hat demnach jeder der aufgenommenen Kranken durchschnittlich gegen 37 Tage in der Anstalt zugebracht. Von den aus Berlin aufgenommenen Kranken sind 3767 ganz unentgeltlich und 1556 gegen Erstattung eines Theils der Kosten verpflegt worden. Unter der letzteren Zahl sind die öffentlichen Dirnen und Kriminal-Gefangenen begriffen, für welche weniger, als der festgesetzte Satz von 7½ Sgr. pro Tag, entrichtet wird.

— Am 20. d. ist die Stadt Stargard, der letzte im Regierungsbezirk von der Cholera inficirt gewesene Ort, als von derselben befreit erklärt worden; es ist demnach in der ganzen Provinz Pommern kein Cholera-Kranker mehr vorhanden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. Jan. Zur Feier des Neujahrsfestes, womit die des Geburtstages Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Helena verbunden ist, fand am 1. (13.) in der Schloßkapelle des Winterpallastes in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Ihrer kaiserl. Hoheiten des Großfürsten und Cesarewitsch Thronfolgers, des Großfürsten Michael, der Großfürstinnen Marie und Helena, Sr. königl. Hoh. des Herzogs Alexander von Würtemberg und Sr. Durchl. des Fürsten Peter von Oldenburg eine feierliche Messe statt. Die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, Senatoren, der Hof, die ausgezeichnetsten Personen beiderlei Geschlechts, die Generale und Offiziere der Garde und der Armee wohnten dieser Feier bei, worauf sie die Ehre hatten, bei J. Maj. der Kaiserin und sodann bei J. kaiserl. Hoh. der Großfürstin Helena zum Handkuß gelassen zu werden. Auch die Mitglieder des diplomatischen Corps hatten nach der Messe die Ehre, Ihren kais. Maj. und Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Helena ihre Glückwünsche darzubringen. Des Abends war Maskenball im Winterpallast für den Adel und die russische sowohl als fremde Kaufmannschaft und große Abendtafel in der Eremitage. Die Stadt war erleuchtet.

Durch Reskripte vom 12. d. M. haben Se. Majestät der Kaiser dem Kriegsminister, Generaladjutanten, General der Kavallerie, Grafen Tschernitscheff, und dem Finanzminister, General der Infanterie, Grafen Cancrin, den St. Andreas-Orden, und durch Reskript vom 18. Dezember dem Militairgouverneur von Riga, Generalgouverneur von Liefland, Esthland und Kurland, Generallieutenant Baron Pahlen, den St. Alexander-Newski-Orden verliehen.

Die Einwohner der Wojewodschaften Masovien und Lublin im Königreich Polen haben nachstehende Adressen an Se. Majestät eingereicht:

1) Adresse der Einwohner der Wojewodschaft Masowien.

„Sire! Die huldvollen Worte, welche das Manifest Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät vom 20. Oktober (1. Nov.) enthält, bieten den in dieser Stadt vereinigten Bewohnern der Wojewodschaft Masowien einen gerechten Beweggrund dar, um die Gesinnungen der tiefsten Ehrfurcht und gränzenlosen Ergebenheit auszudrücken, von denen sie gegen ihren erhabenen Souverän erfüllt sind. — Je empfindlicher der Schmerz war, den dem väterlichen Herzen Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät unsere unselige Revolution verursachen mußte, um desto glänzender wird in den Jahrbüchern der Welt das Blatt leuchten, welches Ihre großmüthige Verzeihung aufbewahrt. — Die vergangenen Ereignisse sind für uns eine Quelle der Thränen und der Betrübniß nach so mannigfachen Unglücksfällen, denen die Nation ausgesetzt war, würden wir vor ihrer gegenwärtigen Lage zurückschaudern, wenn sie nicht durch die wohlwollenden Absichten Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät gelindert worden wäre. Nach all' dem Elend, womit es in der Absicht der Vorsehung gelegen hat, uns zu überschütten, sind wir über unser zukünftiges Schicksal beruhigt, da Ew. Kaiserl. Königl. Majestät, das Vergangene der Vergessenheit übergebend, Ihre uns so theuren väterlichen Gesinnungen fortdauern zu lassen geruhen. — Mit Unterwürfigkeit und mit vollkommenem Vertrauen sehen wir den erleichternden Maßregeln entgegen, welche Ew. Majestät in Ihrer Weisheit für heilsam erachten werden, um die auf uns lastende Noth abzuwenden. Der wieder auflebende Wohlstand des Landes wird die Herzen aller Ihrer Unterthanen mit Dankbarkeit erfüllen, und dieses Gefühl werden sie den künftigen Geschlechtern überliefern. Möge der Allmächtige den Absichten des erhabenen und wohlthätigen Monarchen, der Seine gedemüthigten Kinder mit den Gefühlen eines Vaters richtet und sich beeilt, ihre blutenden Wunden zu heilen, seinen Segen angedeihen lassen. Warschau, 6. (18.) Dez. 1831. Ihre getreuen Unterthanen." Folgen die Unterschriften, unter denen sich die Namen: Graf Alexander Potocki, Nikolaus Czarkowski, ehemaliger Landbote, Vincenz Rembowski, Graf Johann Lubienski, Graf Michael Skarbek und Graf Johann Dombski befinden.

2) Adresse der Bewohner der Wojewodschaft Lublin.

„Sire! Das Manifest Ew. kais. kön. Maj. hat uns schon davon überzeugt, daß Sie in Ihrer väterlichen Liebe uns Ihrem Herzen wieder näher zu bringen geruht haben. Die Einwohner der Stadt Lublin, ermuntert durch diese großmüthige Verzeihung ihres erhabenen Monarchen und geleitet durch das Gefühl einer gränzenlosen Dankbarkeit, nehmen sich die Freiheit, mit der tiefsten Unterwürfigkeit den Ausdruck ihrer unerschütterlichen Treue und ihres eben so unerschütterlichen Gehorsams zu den Füßen des Thrones Ewr. kaiserl. königl. Maj. niederzulegen. Die unseligen Folgen der revolutionnairen Erschütterung, die Leiden und Uebel, welche unsere Stadt erfahren hat, können keiner Schuld von unserer Seite beigemessen werden. Inmitten selbst der größten Unglücksfälle dem Thron Ewr. kaiserl. königl. Majestät stets treu und ergeben geblieben, wagen es die Bewohner von Lublin, mit aller Freimüthigkeit ihres Herzens, Sie demüthigst zu bitten, Sire, daß Sie einer Ewr. Maj. getreuen Bevölkerung Ihre väterliche Sorgfalt und ihre Wohlthaten nicht entziehen wollen. Lublin, 15. Dez. 1831." Folgen die Unterschriften, unter denen man folgende Namen liest: Vincenz Ostrowski, Thaddäus Kossakowski, Stanislaus Gliszczynski und Michael Krzyzanowski.

Polen.

Warschau, vom 17. Jan. Alles neigt sich hier immer mehr zum Frieden hin. Das Wittsche Corps soll, wie verlautet, nach Odessa, das Pahlensche nach Riga abmarschiren, und die Garden gehen nach St. Petersburg zurück. Die Ordnung kehrt wieder, die Mannszucht ist ausgezeichnet, keine Beschwerde wird vergebens angebracht, und selten findet sich eine Veranlassung zu einer solchen. Der Feldmarschall sucht sich die Gemüther täglich mehr zu gewinnen. Er und

mehrere russ. Generale lassen gemeinschaftlich Bouillon und Bouillontafeln bereiten und auf ihre Kosten 1500 Rationen unter die Armen ausspenden, und zwar 750 umsonst und 750 gegen eine geringfügige Zahlung, die kaum den halben Werth der Tafel ausmacht.

Vom 18. Gestern feierten mehrere Personen in hiesiger Hauptstadt, welche noch von dem Könige Stanislaus August Wohlthaten empfangen haben, den hundertsten Erinnerungstag an dessen Geburt durch Unterstützung mehrerer armer Familien.

— Aus Danzig langten gestern 28 Offiziere verschiedener Grade von dem Garde-Chasseur-Regiment der ehemaligen polnischen Armee hier an.

Deutschland.

München, vom 21. Jan. Hr. v. Mieg ist zum wirkl. Staatsrathe und prov. Finanzminister ernannt worden.

— Das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern sagt: Allgemein ist die Klage der Landwirthe, daß man sich von herumziehenden Bettlern kaum mehr zu retten vermag. Ganze Schwärme ziehen täglich herum, und bei jedem noch so entfernten Bauernhofe gibt einer dem andern die Thüre in die Hand. Dieses beträgt im Jahre mehr als 2 Steuern. Nebenbei ist alles Eigenthum durch diese Barbaren gefährdet. Wenn nicht bald ernstliche Mittel von der Staatsregierung ergriffen werden, so kann dieses für die Landwirthschaft und Sicherheit des Landes zu den schlimmsten Folgen führen.

— Hr. Saphir soll gestern zum Christenthume übergetreten seyn. (B. B.)

Oestreich.

Wien, vom 18. Jan. Mehrere deutsche Blätter und zwar dieselben, welche jedes Mittel in Bewegung setzen, um Unruhe und Mißtrauen in den Gemüthern zu erhalten und zu vermehren, geben sich die Mühe, den Ausbruch eines allgemeinen Krieges als unvermeidlich und nahe darzustellen. Sie nennen ihn den Krieg der Prinzipien, den neuen Religionskrieg, den Krieg der unbeschränkten Herrschsucht mit der heiligen Freiheit, und diese Bezeichnungen erklären hinlänglich, woraus sie ihre traurige Verkündigung herleiten, und mit welchen Waffen sie den allgemeinen Abscheu gegen dieses Sturmgeläute bekämpfen wollen. Bald schieben sie, ohne jeden andern Beweis als den abgeschmackter Voraussetzungen, die mit den augenscheinlichsten Thatsachen im entschiedenen Widerspruche stehen, den Kabinetten Kriegsplane unter, und staffiren sie mit der gröbsten Entstellung der Wahrheit aus. Bald ist es Furcht, bald der Muth, der ganz Europa zum Kriege treiben soll. Bald sehen sie Frankreich, bald England in sich zusammenstürzen, und bauen darauf ihre Hoffnungen. Bald schildern sie die eine, bald die andere Macht durch das Abverlangen unmöglicher Bürgschaften, durch Drohung oder Anreizung, der Nothwendigkeit nahe gestellt, die eisernen Würfel zu schütteln. Bald malen sie Holland mit der Lunte am Pulverfasse, bald Italien den allgemeinen Brand entzündend. Bald träumen sie von Gewaltstreichen, Revolutionen und Kontrerevolutionen, und stellen Schreckbilder aus, die darauf berechnet sind, fieberhaften Zustand zu erzeugen. Während die Armeen überall vermindert werden, suchen sie das Gegentheil glauben zu machen. Während das unablässige Streben aller Kabinette für Befestigung des Friedensstandes zu Tage liegt, wollen sie gerade darin die Vorbereitungen zum Kriege erkennen und mit possierlicher Frechheit sagen sie: „Man spricht vom Frieden, das Ende davon ist also natürlich der Krieg.“ Diese, hauptsächlich aus feindseliger Gesinnung gegen Gesellschaft und Staat hervorgehende, manchmal auch auf wucherisches Spiel des Tages berechnete, Taktik wird, wir hoffen es mit Zuversicht, an dem gesunden Blicke der überwiegenden Mehrzahl, an dem allgemein gefühlten Bedürfnisse des Friedens und an der Kraft der Thatsachen scheitern. (Oestr. Beob.)

— Se. k. k. apost. Maj. haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 23. v. M., an die Stelle des verstorbenen Generals der Kavallerie Baron Siegenthal, den Feldmarschalllieutenant und kommandirenden General in Gallizien, Ignaz Grafen v. Hardegg, zum Vicepräsidenten des Hofkriegsrathes; den General der Kavallerie und kommandirenden General im lombardisch-venetianischen Königreiche, Ignaz Frhrn. v. Lederer, zum kommandirenden General in Gallizien, und den General der Kavallerie und Festungskommandanten in Olmütz, Joseph Grafen von Radetzky, zum kommandirenden Generale im lombardisch-venetianischen Königreiche zu ernennen; — dann mit allerhöchster Entschließung vom 30. des näml. Mon. die Feldmarschalllieutenante Joh. Frhrn. v. Kutschera, Allerhöchstihren Generaladjutanten, zum Feldzeugmeister, Joh. Grafen Klebelsberg, interims-kommandirenden General in Mähren, und Ignaz Grafen v. Hardegg, Hofkriegsraths-Vicepräsident, zu Generalen der Kavallerie zu befördern geruht.

Pesth, vom 15. Jan. Im Laufe der vergangenen Woche hielten die Stände des Pesther Komitats sehr wichtige Generalversammlungen. Se. k. k. Hoh. der allverehrte Erzherzog Palatinus führte als Obergespann den Vorsitz, und scheint eigens deßhalb seinen Aufenthalt von Ofen nach Pesth auf einige Wochen verlegt zu haben. In der ersten Sitzung hielt der Erzherzog eine Rede in ungarischer Sprache (sonst wird Latein gesprochen), was mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Er erklärte, daß er diesen Versammlungen persönlich beiwohne, um sich von der Stimmung und den Wünschen der Stände seines Komitats zu überzeugen, und dann in diesem Sinne bei dem bevorstehenden Reichstage zu handeln. Es wurde auch über mehrere höchst liberale, für das Land sehr wohlthätige Vorschläge debattirt, und man beschloß fast einstimmig, dieselben bei dem nächsten Reichstage zur Sprache zu bringen, und auf deren Annahme zu dringen. Unter andern sollten die Bauern in Ungarn Grundeigenthum erhalten, von den Robotten nach und nach befreit werden, und überhaupt eine erträglichere Stellung erhalten.

Der Adel hingegen sollte mit mehreren Lasten beschwert werden, was den andern Einwohnern des Landes nicht nur zu Gunsten kommen, sondern überhaupt das Gemeinwesen ungemein verbessern würde. Der Adel soll z. B. die Landesdeputirten, die Kommitatsbeamten ꝛc. besolden, die Landstraßen und Brücken unterhalten u. s. w. Auch sprach sich eine starke Partei für Aufhebung des Zunftwesens in den Städten aus. Es ist merkwürdig, daß dergleichen Reformen von Seiten des Adels ausgehen, der dabei edelmüthig seinen eignen Vortheil außer Acht läßt, während der Mittelstand (die Bürger in den Städten) sich ganz indifferent und stumpf zeigt, ja sich oft zeitgemäßen Verbesserungen widersetzt. Doch die Bürger in den Städten sind meist Ausländer, Deutsche! Auffallend war die Stelle in einer Rede Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs: daß der Friede in Europa sehr zweifelhaft sey. — Diese Woche werden die Versammlungen fortgesetzt werden. — Die Cholera verschwindet in Ungarn allmählig.

Großbrittanien.

London, vom 21. Jan. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Lord John Russell den Antrag, das Haus möchte sich in ein allgemeines Comité bilden, um die Reformbill in Erwägung zu ziehen. Nach sehr lebhaften Debatten, worin die Opposition sich mit Heftigkeit aussprach, wurde der Antrag mit 152 Stimmen gegen 99 angenommen. Man ging sodann zum Art. A über, welcher die Zahl der des Wahlrechts zu beraubenden Flecken auf 56 festsetzt, und diese gleichfalls mit Kraft bestrittene Bestimmung wurde mit 198 gegen 123 Stimmen angenommen.

— Die Bevölkerung von London belief sich im verflossenen Jahre auf 1,474,069 Seelen, 1801 nur auf 864,845. Die Bevölkerung Großbrittaniens betrug voriges Jahr 13,089,338 Seelen und 1801 nur 8,331,434; sie hat also in 30 Jahren um 5,757,904 Seelen zugenommen. Die Bevölkerung von Wales beläuft sich jetzt auf 805,236 Seelen und die von Schottland auf 2,365,870. Der jährliche Ertrag des Grundeigenthums beträgt 58,551,078 Pfund Sterling.

— Die Consol. sind gefallen; sie blieben zu 81⅞.

Frankreich.

Paris, vom 22. Jan. Die auswärtigen Angelegenheiten, sagt der Temps, deuten nicht auf Krieg. Häufiger Kurierwechsel dauert fort; man glaubt nicht an die Ratifikation für den 31. d., aber man glaubt an den etwas frühern oder spätern Beitritt; man setzt sogar hinzu, der König von Holland sey besser gestimmt, wofern man ihm einige Zugeständnisse mache. Es wird, wie man sagt, am 31. ein neues Protokoll in dem Sinne dieser Zugeständnisse geben, und in Folge dessen glaubt man, daß das Arrangement stattfinden wird. (Vergl. den Art. Belgien.)

— Der General Sebastiani, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist gänzlich wieder hergestellt; er war heute in den Tuilerien.

— Man hat keine Nachrichten aus Italien von neuerem Datum als dem 13. d. Unter diesem wird aus Faenza geschrieben, daß man dort beständig Bürgergarden von Bologna ankommen sehe, die nach der Gränze der Romagna zögen. Alle Bürgergarden der Romagna folgten dieser Bewegung. Die Stadt Cesena sey zuerst von den päpstlichen Truppen bedroht. Die Bürgergarden hatten den Zahlmeister der Regierung gezwungen, 10,000 Rthlr. (54,000 Frcs.) für die Kriegskosten herzugeben, da diese der Regierung zur Last fallen müßten. Der Kardinal Albani befand sich zu Pesaro, und hatte die Soldaten durch geistliche Mittel zum Kampfe vorbereitet, und sie in einer Rede ermahnt, die Rebellen zu vertilgen. Man erwartete täglich das Beginnen der Feindseligkeiten.

Niederlande.

Haag, vom 23. Jan. Durch königl. Beschluß vom 20. d. ist das Linienschiff „Waterloo" von 74 Kanonen, nebst 2 Fregatten von 44 und 1 von 32 Kanonen, 1 Korvette von 28 Kanonen und 2 Briggs von 18 in Dienst gestellt.

— Dem Vernehmen nach wird unser Gesandtschaftssekretär zu London, Hr. Dedel, welcher das jüngste Aktenstück der Konferenz hieher überbrachte und sich gegenwärtig zu Amsterdam befindet, erster Tage nach London zurückkehren.

Belgien.

Der Courrier de la Meuse enthält Nachstehendes aus Brüssel vom 24. d. von einer Person, die, wie er sagt, in der Lage sey, Vieles zu kennen. Wenn diese Person sich täuschte, so hätte sie deshalb bloß die Ereignisse anzuklagen, welche vorherzusehen vielleicht niemand gegeben sey:

„Ich habe aus sicherer Quelle, daß Rußland eben so gut gestimmt ist, unsere Angelegenheiten nach den 24 Artikeln zu beendigen, wie die vier andern Mächte, aber mit dem Unterschied, daß erstere Macht auf gütliche Weise mit Holland zu Ende zu kommen wünscht, und in diesem Augenblick alle ihre Kräfte anstrengt, um dahin zu gelangen.

„Ueber die Gesinnungen der Konferenz gut unterrichtete Personen sind der Meinung, daß, wenn die Ratifikation von Rußland am 31. d. nicht zu London angelangt wäre, die andern Mächte nichtsdestoweniger ratifiziren würden, und daß Rußland, nachdem es so seine guten Gesinnungen gegen Holland gezeigt hätte, nicht zögern würde, den Vertrag vom 15. Nov. selbst zu ratifiziren."

Türkei.

Konstantinopel, vom 27. Dez. Nach dem Ausbruche der griechischen Insurrektion hatte die Pforte ihre zu Wien, Paris und London angestellten Geschäftsträger abgerufen und diese Posten bis jetzt unbesetzt gelassen. Vor einigen Tagen wurde nun dem k. k. Internuntius von dem Reiseffendi die amtliche Eröffnung gemacht, daß Sultan Mahmud wieder einen Geschäftsträger beim k. k. östreichischen Hofe zu ernennen beschlossen habe, und daß die Wahl auf Hrn. Johann v. Maurojeni gefallen sey, welcher bereits bis zum Jahre 1821 zu voller Zufriedenheit beider hohen Höfe in gleicher Eigenschaft daselbst beglaubigt gewesen war. In dem diesfalls erlassenen eigenhändigen Hatti-Scherif wird ausdrücklich bemerkt, daß Se. Hoheit durch diese Ernennung einen öffentlichen Beweis Ihrer ausgezeichneten Hochachtung gegen Se. k. k. apostol. Majestät, und Ihrer vollen Anerkennung der von Seite Oestreichs seit so vielen Jahren erprobten freundnachbarlichen Gesinnungen habe an den Tag legen wollen. Dasselbe Hatti-Scherif spricht sich zugleich in den ehrenvollsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken über die Person, die Denkart und die geleisteten Dienste des wiedererwählten Geschäftsträgers aus, dessen neue Beglaubigungsschreiben mit erster Gelegenheit nach Wien befördert werden sollten.

— Ein kaiserliches Dekret befiehlt einen regelmäßigen Katalog von allen Büchern zu entwerfen, welche ehemals in der zu Medina errichteten Bibliothek Hamids sich befanden. Man hat kürzlich alle Bücher in Ordnung aufstellen lassen, und ein Bibliothekar wurde ernannt, um für ihre Erhaltung Sorge zu tragen.

— Durchdrungen von der Nothwendigkeit, den ernsten Streitigkeiten zwischen den Gouverneuren von Aegypten und St. Jean d'Acre ein Ende zu machen, hat die Regierung Kommissarien mit formellen Depeschen in dieser Beziehung abgesendet, und sie beauftragt, Erklärungen zu fordern und zu machen. Da der Gouverneur Aegyptens auf diese Depeschen, worin die weisesten Rathschläge den Vorschriften des Herrschers beigesellt waren, noch nicht geantwortet hat, so läßt dieß Stillschweigen eine Absicht blicken, welche nicht mehr die eines treuen und loyalen Unterthanen zu seyn scheint. Die Regierung hat für nothwendig erachtet, demgemäß Anordnungen zu treffen. Mehemet Pascha, Gouverneur von Rakka und Vicegouverneur von Aleppo, hat in der letzten Expedition gegen Bagdad unter den Befehlen Ali Pascha's, wirklichen Gouverneurs der letzten Stadt, kommandirt. Auf den von dem General en Chef gemachten Bericht über die Tapferkeit und Einsicht, welche Mehemet Pascha gezeigt hat, wurde er zum Grade eines Pascha's von drei Roßschweifen erhoben, behielt jedoch immer den Posten eines Vicegouverneurs von Aleppo. Die bis auf diesen Tag von ihm geleisteten guten Dienste geben die Hoffnung, daß er die ihm ferner anzuvertrauenden Funktionen mit demselben Eifer und derselben Hingebung erfüllen wird. Der jetzige Gouverneur von Bagdad beschäftigt sich in diesem Augenblick damit, die wichtigen Angelegenheiten von Irak in Ordnung zu bringen. Es wurde also nothwendig, Mehemet Pascha eine hinreichende Autorität zu ertheilen, um an den Gränzen Arabiens ein Armeekorps zu sammeln, das in dem Falle zu agiren bestimmt ist, wenn die Handlungen der Gouverneure von Egypten und St. Jean d'Acre eine Entwickelung von Streitkräften nöthig machen sollten. Die Stelle eines Oberbefehlshabers konnte ihn allein in Stand setzen, diese Pflichten in ihrer ganzen Ausdehnung zu erfüllen. Am 11. d. M. (Redscheb) (16. Dezember) wurde das Gouvernement von Aleppo mit dem von Rakka verbunden und Mehemet Pascha zum Obergeneral ernannt. Osman Pascha, Mirimiran und Direktor der kaiserlichen Minen, die Musellims von Marasch, Sivas, Adana und Payas haben besondre Befehle erhalten, auserlesene Mannschaft an Fußvolk und Reiterei zu sammeln, in einer der Bevölkerung der ihrer Verwaltung und untergebenen Länder entsprechenden Anzahl. Diese Beamten müssen sich persönlich an die Spitze ihrer Truppen, und unter die Befehle des Seraskiers Mehemet Pascha stellen. Befehle wurden gleichmäßig an Alisch Pascha, Gouverneur von Caramanien, und an Osman Khairi Pascha, Gouverneur von Cäsarea, abgesandt, damit sie sich bereit halten, um auf die erste Nachricht zu marschiren. Die Direktoren des Kriegsmaterials haben Befehl, die Artillerie, die Bomben, die Munition und alles für ein beträchtliches Armeekorps nothwendige Material auf den Fuß des aktiven Dienstes zu stellen. Alle Anordnungen sind gleichmäßig für den Dienst der Lebensmittel getroffen, und die Regierung hält sich zu den außerordentlichen Maßregeln bereit, welche der Stand der Dinge erfordern wird.

— Die Statthalterschaft von Tripoli in Syrien und die Befehlshaberstelle von Tscherde, waren seit einiger Zeit dem Pascha von St. Jean d'Acre anvertraut. Dieser ist nun durch seinen Kampf mit dem Gouverneur von Egypten außer Stande, die einem Kommandanten von Tscherde obliegenden Pflichten, die hauptsächlich in dem Geleite der Pilgrime und ihrem Schutze gegen die arabischen Horden bestehen, zu erfüllen. Dafür mußte gesorgt werden, und deßhalb wurde Osman Pascha, der sich in diesem Augenblicke zu Konstantinopel befand, am 11. Redscheb (16. Dez.) zum Statthalter von Tripoli und Kommandanten von Tscherde ernannt, und ihm der Befehl ertheilt, ohne Verzug abzureisen. (Moniteur ottoman.)

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

In der durch unser Amtsblatt pro 1827 Stück 46 Nr. 320 bekannt gemachten Verfügung des Königlichen hohen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 29. Juli desselben Jahres ist die nähere Bestimmung des Termins, von welchem ab die Vorschriften der neuen preußischen Landespharmakopoe in den sämmtlichen Apotheken zur Anwendung kommen müssen, vorbehalten worden.

Durch Verordnung des vorgedachten Königl. hohen Ministeriums vom 19. Dez. des verflossenen Jahres ist dieser Termin auf den 1. März dieses Jahres bestimmt, und nur eine Ausnahme bei den aus frischen Kräutern bereiteten Extrakten gestattet worden, wofür der obige Termin bis zum 1. August dieses Jahres hinausgesetzt worden ist.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kunde bringen, werden zugleich die Kreis-Physiker angewiesen, über die pünktliche Befolgung

dieser Verordnung bei den Statt findenden Apotheken-Visitationen so wie bei jeder sich darbietenden Gelegenheit sorgfältig zu wachen.

Düsseldorf den 13. Januar 1832.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

Verkauf einer Apotheke.

Da in dem am 20. Januar c. zum Verkaufe der Korteschen Apotheke und des dazu gehörigen Wohnhauses angestandenen Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so ist ein nochmaliger Termin auf den 25. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Weinhändlers Bruns anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Erklärung über den Zuschlag am Tage des Verkaufs erfolgen soll.

Essen den 24. Januar 1832.

Der Justiz-Commissar
Dobm.

Ein zu Düsseldorf auf der Hohenstraße gelegenes Haus mit Auffahrt, Hofraum und Garten, alles im besten Zustande, ist zu kaufen; zu erfragen bei

Notar Coninx.

Definitiver Verkauf.

In Gemäßheit eines Erkenntnisses des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 23. August des v. J. zur Sache des in Crefeld wohnenden Baumeisters Hrn. Georg Klapper, als Testaments-Executor des daselbst verstorbenen Kaufmanns Johann Jacob Heymann, Klägers, vertreten durch Hrn. Advokat-Anwalt Friderichs, gegen 1. Heinrich Heymann, Glaser und Anstreicher zu Crefeld, — 2. Gerhard Wilhelm Schött, Buchbinder zu Rheydt, als Vater und natürlicher Vormund der mit seiner verstorbenen Gattin Catharina Hermina Heymann gezielten, noch minderjährigen Kinder, namentlich: Friedrich Wilhelm, Hugo Carl, Hermann und Ferdinand Schött, — 3. dessen großjähriger Sohn Jacob Julius Schött daselbst, — 4. dessen großjährige Tochter Henrietta Schött daselbst, — 5. Eduard Schött, Buchbinder zu Crefeld, — 6. Frau Henrietta Röhr, Wittwe von Jacob Heymann, Rentnerin zu Crefeld, — 7. Carl Eduard Heymann, Comptorist zu Crefeld, — und 8. Fräulein Angenitba Bieberbach, ohne Geschäft, zu Crefeld, Verklagte, vertreten durch Hrn. Advokat-Anwalt Lob, wird das von dem verstorbenen Kaufmann Johann Jacob Heymann zu Crefeld nachgelassene Wohnhaus mit Nebengebäuden und anbabendem Hofraum und Garten von zwei Morgen Größe, bezeichnet mit Nr. 1388, und daselbst auf der St. Antonsstraße zwischen Demoiselle Leisener, Sohmann, Keusener und Bäcker Witthof gelegen, welche Immobilien überbaupt zu 7000 Thlr. gerichtlich taxirt worden, am Donnerstag den 9. des nächsten Monats Februar, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Hause des Weinwirths Hrn. Friedrich Meller zu Crefeld öffentlich zum definitiven Verkaufe ausgeboten und auf das höchste und letzte Gebot zugeschlagen.

Die Beschreibung und Taxe dieser Immobilien, so wie die Bedingungen des Verkaufs liegen zu Jedermanns Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten mit diesem Verkaufe beauftragten Notars täglich offen.

Crefeld den 25. Januar 1832.

von Zuccalmaglio, Notar.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

C. Matthaey (Baumeister in Dresden), Abbildung und Beschreibung der modernsten

Formen für Künstler und Handwerker,

namentlich für Gold- und Silberarbeiter, Drechsler, Tischler, Gürtler, Holzformer, Tapezierer, Klempner, Töpfer, Sattler, Korbmacher, so wie für Vorhangsdraperie, Porzelanfabriken, Glashütten, Eisengießereien u. s. w. Erstes Heft, mit zwanzig Kupfertafeln. 4. Schön gebeftet ⅔ Rthlr.

Der Plan dieser Hefte, die von Zeit zu Zeit fortgesetzt werden, ist, die neuesten Façons und Moden, wie sie theils aus eignen Ideen, theils aus den Werkstätten in London, Paris, Wien, Berlin u. s. w. hervorgeben, schnell zur Kenntniß derer deutschen Landsleute, denen sie nützlich werden können, zu bringen und um einen billigen Preis leicht zugänglich zu machen. Dieses erste Heft enthält so wohlgefällige und so mannigfaltige Muster, daß alle auf dem Titel genannten Metiers bereits etwas Nachahmungswerthes darin für sich finden.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf und Leuchtenberg in Duisburg ist die sehr hülfreiche Schrift zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung

der Hühneraugen, Warzen, Muttermähler und Fußschwielen,

nebst nützlichen Belehrungen über: Fußschweiß, — Einwachsen der Nägel, — Uebereinanderliegen der Zeben, einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen, — und einer Anweisung,

erfrorne Glieder

sicher und aus dem Grunde zu heilen, u. s. w. 4. verb. Aufl. geh. Preis 8 Ggr. oder 10 Sgr. oder 36 Kr.

Zu verkaufen oder zu vermiethen ein zu Duisburg auf der Oberstraße sub Nr. 543 gelegenes, zu jedem Geschäfte gut eingerichtetes wasserfreies Haus, enthält am Erdgeschoß 8 Theile, auf dem 1. Stock 9 Zimmer, ferner 3 Speicher, 2 Keller; hinter dem Hause befindet sich 1 Bleichplatz nebst Wasserpumpe, 1 Garten mit guten tragbaren Obstbäumen versehen, hinter demselben eine geräumige Scheune, wobei eine freie Einfahrt ist.

Die Bedingungen sowohl zum Verkaufe als zur Vermiethung sind bei dem Hrn. Hauptmann Cramer zu Duisburg näher zu erfragen, und wird nur noch bemerkt, daß ⅔ des Kaufpreises gegen 5 % Zinsen auf dem Hause stehen bleiben können.

Lotterie-Anzeige.

In der 1. Klasse 65. Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 50 Thlr. auf Nr. 45688.

3 Gewinne von 40 Thlr. auf Nr. 4744, 7916, 89039.

2 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 33760, 83870.

11 Gewinne von 20 Thlr. auf Nr. 7903, 8881, 8883, 11029, 18968, 21367, 44145, 70395, 87372, 88934, 88969.

17 Gewinne von 15 Thlr. auf Nr. 4737, 4742, 9418, 11063, 14502, 17018, 20819, 44128, 44153, 44193, 52392, 83893, 87396, 88970, 89009, 89031, 89046.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht. Die Ziehung der 2. Klasse 65. Lotterie nimmt den 14. Februar ihren Anfang.

J. G. Spatz, Flingerstraße Nr. 864.

Bestes Schrottgeriß	12 Sgr. pr.	Tonne von 2 Scheffeln.			
" Fettgeriß	16 "	"	"	"	"
Steinkohlen	16 "	"	Waage "	144	Pfund.
Fettkohlen	20 "	"	"	"	"

bei G. W. Hengstenberg.

Warnung.

Es wird wiederholt vor dem Ankauf der am 24. d. M. Nachmittags verloren gegangenen 2 Staatsschuldscheine, zu Einhundert Thaler, mit Coupons und den Nummern 144120 Lit. C. und 144120 Lit. D. gewarnt. Der ehrliche Finder erhält bei der Rückgabe 10 Rthlr. zur Belohnung.

Anweisung zu Capitalien gibt

Parquet-Sekretär Cremer.

---

[26] Ein neuer Wiener Flügel steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Volkerstraße Nr. 448 wohnt ein fremder Herr, der einen Papagey besitzt, welcher sehr zahm ist, spricht, singt, lacht, weint und überhaupt sehr gut abgerichtet ist, um Liebhabern zu gefallen. Derselbe wird bis den 29. dies. Mon zum Verkauf angeboten.

---

[29] Es ist Montag Abend ein blau tuchener Mantel mit drei Kragen vermißt worden. Man bittet der Zeitungs-Expedition die etwaige Auskunft darüber mitzutheilen.



Ein Coupe-Wagen und ein zweispänniges Pferdegeschirr, plattirt, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen. Das Nähere aufm Carlsplatz Nr. 1042.

---

[30] Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, im Lesen, Schreiben wohl erfahren, wünscht eine Stelle als Ladenmädchen. Das Nähere bei der Expedition.

---

[25] Es wird ein Hausknecht, der zugleich die Faßbinderarbeit versteht, gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Zu vermiethen und Anfangs April n. c. zu beziehen: eine Wohnung von 7 Zimmern, einer Küche, Spinde und Mägde-Schlafkammer, separatem Keller, Speicher, Gartenantheil, Remise und Stallung mit Bedientenstube. Das Nähere bei Münzmeister Noelle am Hofgarten zu erfragen.

---

[27] Wo auf dem Karlsplatze ein Unterhaus, bestehend aus 6, in dem besten Stand gesetzten Theilen, nebst großem Keller, Speicherzimmer, Mitgebrauch des Speichers und einer Waschküche zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Bl.

Das nahe am Friedrichs-Wilhelmsberge unweit des neuen Hafens gelegene Haus steht ganz oder theilweise zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei dem Steuer-Aufseher Hoff auf der Volkerstraße im Kessel zu erfragen.

Am Markte bei v. Perlstein ist das von dem Herrn Major von Hülsem bewohnte Quartier bis am 16. März d. J. zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 27. d: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Akten. Musik von Rosini. Mad. Schweizer, Kurfürstlich Hessische Kammersängerin, die Desdemona als erste Gastrolle.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

	Berliner Maaß.	Thlr.	Sgr.	Pf
Ein Scheffel Weitzen inclus. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer		2	24	0
Ein Scheffel Roggen	dito	2	9	5
" " Gerste (Winter-)	dito	1	23	0
" " Gerste (Sommer-)	dito	1	22	0
" " Buchweitzen	dito	1	26	0
" " Hafer	dito	1	4	0
" " Erbsen	dito	2	11	0
" " Rüb-Saamen	dito	3	6	0

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 5 Sgr. 8 Pf.
Ein Brödchen, 5 Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 5½ Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 6 Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 25. Januar 1832.

Die Kommission zur Regulirung der Brodpreise:
Schöller. L. Pitban-Hülsenbeck. J. L. Hartmann.
P. van Els. J. H. Feltmann.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.